Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Bezugspreis für den Monat 60 Pf., frei ins Haus 70 Pf., durch die Post bezogen 85 Pf., Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheinungstage: Mittwoch und Sonnabend
Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streik und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen.
Fernruf Polkwitz 27. Telegrammadresse Stadtblatt, Polkwitz.
Postscheckkonto Breslau 7596

Amtliches Insertionsorgan
der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin"
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei Polkwitz, Inh. Paul & Walter Bruckisch
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckisch, Polkwitz, Lübenerstr. 3
Geschäftsstellen: Polkwitz, Lübenerstraße 3
Berlin NW 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt)
Inseraten-Annahmeschluß: Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz [illegible] die nächste Umgegend Millimeter 5 Pf., für Auswärtige [illegible]
Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf.
Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 30 Prozent. Reklamen Millimeter 15 Pf. Bei Konkursen, Geschäfts[illegible] sichten usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in [illegible]
Gerichtsstand Amtsgericht Polkwitz

Nummer 97 | **Mittwoch, den 5. Dezember 1928** | **46. Jahrg.**

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsinnenminister Severing, dessen Schiedsspruch sich die Parteien im Eisenkonflikt unterworfen haben, ist zur Prüfung der Sachlage nach Düsseldorf gereist.

* Im Reichstag entwickelte sich eine größere Auseinandersetzung über die Not der Landwirtschaft, wobei auch Reichsernährungsminister Dietrich das Wort nahm.

* Forstrat Dr. Escherich kündigte in München die Gründung eines „Bundes Bayerischer Heimatschutz" an.

* Das Erdbeben in Chile hat bedeutend mehr Opfer gefordert, als es zunächst den Anschein hatte. Man spricht von 300 Toten.

Landwirtschaft und Reichstag.

(24. Sitzung.) CB. Berlin, 3. Dezember.

Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen und Anträge der verschiedenen Parteien, die sich mit der Notlage der Landwirtschaft beschäftigen. Es liegen nicht weniger als 137 Anträge vor, darunter allein 40 von der Christlich-nationalen Bauernpartei. Mit der Beratung verbunden wird der Antrag der Wirtschaftspartei auf

Änderung der Gefrierfleischverteilung,

der im Volkswirtschaftlichen Ausschuß abgelehnt wurde.

Abg. Dr. Hermes (Ztr.) begründet die Zentrumsinterpellation, in der gefragt wird, was die Regierung zu tun gedenke, um die Landwirtschaft aus ihrer gefahrdrohenden Lage zu befreien. Das Landwirtschaftsnotprogramm sei zwar eine dankenswerte Hilfsmaßnahme, aber es reiche nicht aus zur Behebung der allgemeinen Notlage der Landwirtschaft. Nach den Feststellungen des Enqueteausschusses seien im Wirtschaftsjahr 1926/27

42 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Verlustbetriebe

gewesen, im Bauernlande Bayern sogar 53 Prozent. (Hört, hört!) Die Verschuldung der Landwirtschaft hätte den Vorkriegsstand schon wieder erreicht, die jährlichen Zinsenlasten ihn sogar um ein Drittel überschritten. Die Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren habe sich gegenüber der Vorkriegszeit vervierfacht, die Einfuhr von Milch verzehnfacht. (Hört, hört!) Die deutsche Landwirtschaft sei nicht in der Lage, die Auslandsabsatzmethoden einfach zu übernehmen. Die Durchführung solcher Reformen sei nicht möglich in einer Zeit, in der dem Landwirt die notwendigen Betriebsmittel fehlten. Die erforderliche schleunige Staatshilfe müsse vor allem in einem stärkeren Schutz gewisser Erzeugnisse der Landwirtschaft, besonders der übermächtigen Auslandskonkurrenz gegenüber, bestehen.

Abg. Bachmann (Dtn.) begründete die deutschnationale Interpellation, worin Maßnahmen verlangt werden, welche bei der künftigen Regelung der Zoll- und Handelspolitik die Gesundung der nationalen Arbeit und Wirtschaft gewährleisten, eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung und des Instanzenweges unter gerechterer Verteilung der öffentlichen Lasten herbeiführen. Weiter wurde Vereinfachung und Verbilligung der

Sozialversicherung und der Erwerbslosenversicherung

verlangt und die Forderung aufgestellt, daß die im Dawes-Plan vorgesehene Nachprüfung der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft beschleunigt herbeigeführt werden möge. Der Redner bedauerte es, daß die deutsche Verbraucherschaft vielfach ausländische Produkte den Erzeugnissen der deutschen Landwirtschaft vorzöge. Die Reichsregierung sollte wenigstens von der Ermächtigung Gebrauch machen, den Roggen- und Weizenzoll heraufzusetzen. Ein deutsch-polnischer Handelsvertrag, bei dessen Abschluß Deutschland auf die von der früheren Reichsregierung aufgestellten Bedingungen zurückgreifen würde, hätte für die deutsche Landwirtschaft die Bedeutung einer neuen schweren Gefahr.

Reichsernährungsminister Dietrich

stellt zunächst fest, daß natürlich bei seinem Dienstantritt das Schielesche Notprogramm erst zu einem kleinen Teil ausgeführt war. Trotz des Notprogramms sei die Lage der Landwirtschaft schlecht. Besonders katastrophal seien die Preise für Weizen, Ochsen und Kühe. Auf dem Futtermarkte drohe durch das Auslandsdumping eine Katastrophe. Vom 1. Oktober 1927 bis 1. Oktober 1928 hätten die Realkredite der Landwirtschaft um 848 Millionen, die Kredite von mittlerer Laufzeit um 171 Millionen zugenommen, die kurzfristigen Kredite sich aber nur um 225 Millionen verringert.

Die Gesamtverschuldung der Landwirtschaft

ohne Rentenbankgrundschuld werde auf 11,5 Milliarden geschätzt, die Zinsenlast auf über eine Milliarde. Bei einem Zinssatz, der ungefähr dem Vorkriegssatz entsprechen würde, würde die Landwirtschaft um eine halbe Milliarde entlastet, während die Gesamteinkommensteuer, die sie zurzeit noch aufbringt, 60—80 Millionen ausmacht. Der Minister schätzte die Auslandsverschuldung auf 12 bis 13 Milliarden Mark. Nur eine vernünftige

Lösung der Reparationsfrage

könne einen kräftigen Anstoß zur Kapitalsbildung geben und die Landwirtschaft entlasten. Eine Heraufsetzung des Roggen- und Weizenzolles würde die Gefahr herbeiführen, daß wir statt mit Weizen mit Mehl überschüttet würden. Die Mehlzölle könnten aber infolge der Bindung durch den deutsch-französischen Handelsvertrag nicht hinaufgesetzt werden. Eine Zollerhöhung würde auch das Getreideproblem nicht lösen. Eine Stützung der Roggenpreise sei aber möglich. Der Weizenpreis werde vom Weltmarkt bestimmt. Auch der Wunsch, die Verwertbarkeit der Ausfuhrscheine auszudehnen sei zwecklos, da die Zolleinnahmen im Jahre 1927 den Betrag der ausgestellten Einfuhrscheine um das 14fache überschritten hätten. Was den Wunsch anbelange, die Zölle für lebendes Vieh zu erhöhen, so sei die Regierung zu einer Prüfung bereit.

Zur Bekämpfung der Verhältnisse auf dem Zuckermarkte sei dem Reichsrat bereits eine Vorlage zugegangen, die den Zoll des Verbrauchszuckers um zehn Mark erhöht. Der Minister betonte, daß er, die nötigen Zugeständnisse Polens vorausgesetzt, positiv an dem Zustandekommen des deutsch-polnischen Handelsvertrages mitarbeite. Der Minister kündigte an, daß das einmalige Notprogramm durch ein laufendes Produktions- und Absatzförderungsprogramm ersetzt werden soll. Im Kernpunkt dieses Programms stünden die Hebung der Produktion und die Verbesserung des Absatzes von Vieh und Schweinen sowie vollkommene Umgestaltung des Milch- und Molkereiwesens. Auch ein Milchgesetz wird vorgelegt.

Trotz der ungeheuren Not der deutschen Finanzen sei die Reichsregierung entschlossen, auf fünf Jahre den Betrag von 20 Millionen jährlich, also 100 Millionen Mark, für diese Zwecke bereitzustellen. Auch die Winzergenossenschaften sollten besonders berücksichtigt werden.

Auf steuerlichem Gebiet werde das Steuervereinheitlichungsgesetz eine Grundlage für die Reform des landwirtschaftlichen Steuerwesens abgeben. Die Methode, daß man dem Landwirt sagt, es läge nur an der Regierung, seine Lage zu ändern — so schloß der Minister —, müsse aufhören.

Abg. Kerp (Ztr.) begründet eine weitere Zentrumsinterpellation, die sich mit der Notlage der Winzer beschäftigt. Das Jahr 1928 sei zwar für große Weinbaugebiete ein sehr gutes Weinjahr gewesen, aber bei den kleineren Winzern in geringeren Lagen sei vielfach durch die Frühjahrsfröste die diesjährige Lese überhaupt ausgefallen. Dem Reichstag sollte schleunigst der Abänderungsentwurf zum Weingesetz vorgelegt werden. Der Verschnitt deutscher Weißweine mit ausländischen sollte völlig verboten werden.

Abg Hamkens (D. Vp.) betonte, daß die furchtbare Notlage der Landwirtschaft ihre schädlichen Wirkungen auch auf viele andere Wirtschaftszweige äußert, die mehr oder weniger von der Kaufkraft der Landwirte abhängig seien.

Minister Severing als Schlichter.

Die Bochumer Verhandlungen.

Nachdem die große Delegiertenkonferenz der drei Metallarbeiterverbände in Bochum, an der über 150 Delegierte teilnahmen, sich nach vielstündigen Beratungen mit starker Mehrheit vorbehaltlos mit der Vermittlungsaktion der Reichsregierung und der Bestellung des

Reichsministers Severing als Schlichter

einverstanden erklärt hatte, wurde das Reichskabinett von diesem Schritt umgehend benachrichtigt. Damit ist der Arbeitsfriede praktisch gesichert, da es gegen den neuen Schiedsspruch keine Berufung gibt.

Die Wiederaufnahme der Arbeit

erfolgt unverzüglich und bereits am Montag sind die ersten Schichten wieder zur Arbeit angetreten.

Minister Severing, der sofort offiziell vom Reichskanzler mit dem Amt des Vermittlers beauftragt wurde, ist ins Ruhrgebiet gereist, um sich an Ort und Stelle über die Lage zu unterrichten. Vor seiner Abreise nahm Severing noch an einer Sitzung des Reichskabinetts teil, in der die Lage im Ruhrgebiet besprochen wurde, die sich nach der Annahme der Vermittlertätigkeit Severings durch die Gewerkschaften ergibt. Severing hat die Absicht, seinen Schiedsspruch

möglichst schnell und auf möglichst lange Zeit,

wenn irgend möglich auf ein Jahr, zu fällen. Ob er seine Entscheidung vor Ende der Woche treffen wird, ist zweifelhaft.

*

Die Antwort.

Der Antwort des Deutschen Metallarbeiterverbandes ist noch folgendes zu entnehmen:

Die Aussperrung, von den Unternehmern unter Verletzung des geltenden Rechts vorgenommen, ist

ein Kampf gegen die Schlichtungsordnung

und ihre Anwendung durch die Regierung, ist ein Kampf gegen das Recht des Staates auf Beeinflussung der Wirtschaft.

Daraus ergibt sich für die Reichsregierung die Pflicht, dem Recht und dem Gesetz auch gegen die Unternehmer Geltung zu verschaffen zur künftigen Sicherung des ganzen Rechtslebens.

Die von der Regierung jetzt unternommene Vermittlungsaktion kann als eine Unterstützung des Rechts nicht anerkannt werden. Für die sich notwendigerweise ergebenden Folgen für das ganze Rechtsleben lehnt der Deutsche Metallarbeiterverband die Verantwortung ab. Weil der Deutsche Metallarbeiterverband dem in Aussicht genommenen Vermittler, dem Reichsminister Severing, mit dem größten Vertrauen gegenübersteht, sieht er sich außerstande, die Vermittlungsaktion abzulehnen. In dieser Zwangslage wird aber der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der materielle Inhalt des für verbindlich erklärten Schiedsspruches erhalten bleibt.

Schweres Erdbeben in Chile.

Ungezählte Tote.

Chile wurde von einem überaus verhängnisvollen Erdbeben heimgesucht. Nach den letzten Meldungen sind sofort rund 300 Tote gezählt worden. Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden. Infolge der Unterbrechung der Drahtleitungen kommen nur spärlich Nachrichten durch. Die Städte Tulca, Chillan, Santa Cruz und Barahons sind ganz oder teilweise zerstört. Unter den vernichteten Gebäuden befinden sich mehrere Kirchen und Bahnhöfe. Der Belagerungszustand wurde verhängt, da unsaubere Elemente die allgemeine Verwirrung zu Plünderungen benutzen. Der Staatspräsident und der Kriegsminister haben sich in einem Flugzeug in das Unglücksgebiet begeben.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Alldeutsche und Reichspräsident.

In Berlin tagten Hauptleitung und Geschäftsführer der Ausschuß des Alldeutschen Verbandes. [illegible] stand der Verhandlungen war die politische La[illegible] seinen Darlegungen knüpfte der Vorsitzende, [illegible] Claß, an seine letzten Ausführungen auf der [illegible] Tagung an. Dort wurde bekanntlich ziemlich [illegible] wenn auch nicht gegen die Person Hindenburgs, [illegible] gegen die Art gerichtet, wie die Ratgeberschaft de[illegible] Präsidenten zusammengesetzt werde. Claß sagte [illegible] u. a.: „Wir hatten damals die Genugtuung, daß [illegible] bewährteste deutsche Männer, die dem Reichspräsi[illegible] nach Herkunft, Überlieferung und Weltanschauung [illegible] falls tausendmal näherstehen als seine heutigen [illegible] lichen Verehrer, jene Plauener Feststellung für [illegible] notwendig und verdienstlich erklärt haben. Aus [illegible] derartiger Kundgebungen klingt der Ruf [illegible] Reichspräsident muß als vor der Geschichte [illegible] liches Reichsoberhaupt die Wahrheit hören [illegible] Anspruch darauf, daß die Wahrheit an ihn [illegible] Die Pflicht, die sich hieraus ergibt, müssen [illegible] hängigen im Lande erfüllen, wenn sie sich nicht [illegible] machen wollen."

Wer wird Zentrumsführer?

Die in dieser Woche zusammentretende [Ver]sammlung des Zentrums hat sich mit der Frage der Neuwahl eines Parteiführers zu [illegible] der frühere Reichskanzler Marx bekanntlich [illegible] Position eines Parteivorsitzenden nicht [illegible] nehmen zu wollen. Bisher wurden als in [illegible] nommene Kandidaten wiederholt genannt die [illegible] Abgeordneten Joos und Esser, [illegible] frühere Ministerpräsident Stegerwald [illegible] treten nun [illegible] andere Namen [illegible] zwar die der Reichstagsabg[illegible] (21. Wahlkreis, Koblenz-Trier) und [illegible] Oppeln). Beide gehören dem geistlichen [illegible]

Jugoslavien.

Fortdauer der kroatischen Unruhen.

In Pakraz bei Agram fand eine Versamm[illegible] Bäuerlich-demokratischen Koalition statt, an der [illegible] Anhänger der beiden koalierten Parteien, meist [illegible] aus der Umgebung, teilnahmen. Vorher kam es [illegible] Anmarsch schon zu Zusammenstößen mit Anhängern [illegible] Belgrader Regierung, bei denen es auf beiden S[illegible] Verwundete gab. Vier Personen sollen schwer und leicht verletzt worden sein. In der Versammlung [illegible] der Abgeordnete Dr. Pribitschewitsch: „Die [illegible] reichisch-ungarische Monarchie hat über mehr Bajo[illegible] verfügt als Jugoslawien und mußte dennoch unter[illegible] Ein Staat kann niemals auf Bajonetten aufg[illegible] werden, sondern nur auf der Zufriedenheit de[illegible] völkerung."

Tschechoslowakei.

Deutsche Erfolge bei tschechischen Wahlen.

In der Tschechoslowakei fanden die Wahlen f[illegible] neue mährisch-schlesische Landesvertretung und [illegible] Bezirksvertretungen statt. Die aus dem [illegible] tschiner Ländchen vorliegenden Teile[illegible] nisse zeigen die Tatsache eines Zuwachses an de[illegible] Stimmen. In Troppau, das infolge der Zu[illegible] Schlesiens an Mähren seine Stellung als [illegible] Landeshauptstadt verliert, haben die Tschechen [illegible] gesamt 16 000 abgegebenen Stimmen nur 4000 [illegible] auf ihre Listen vereinigen können. — Im Egerl[illegible] in Südmähren hat der von den ehemaligen Abg[illegible] Mayer und Hanreich geleitete Sudetendeutsche La[illegible] überraschende Erfolge errungen. Es handelt sich [illegible] eine neugegründete Opposition der deutschen Landbevölkerung. In Mähren und in Schlesien hat insbesondere [illegible] Deutsche Nationalpartei Erfolge erzielt, während in [illegible] und Ostböhmen die Deutschen Demokraten im Verein mit der von der Deutschen Nationalpartei abgespaltenen Gruppe Rosche sehr gut abschnitten.

Hoesch bei Poincaré.

Die Reparationsfrage.

In Verfolg seiner früheren Unterredungen hatte der deutsche Botschafter v. Hoesch eine erneute Aussprache [illegible] dem Ministerpräsidenten Poincaré, in der die noch [illegible] geklärten Punkte in bezug auf die Einsetzung des [illegible] verständigenausschusses für die Reparationsfrage [illegible] behandelt wurden.

Diese von der deutschen Botschaft in Paris ausgegebene Mitteilung zeigt, daß die Verhandlungen über die Reparationsangelegenheiten weitergehen. Von [illegible] Verhandlungen zwischen Frankreich und England über [illegible] Beteiligung der Reparationskommission bei der [illegible] berufung der Sachverständigenkonferenz ist nichts [illegible] liches zu erfahren. Mitteilungen sollen erst erfolgen, wenn die Einigkeit hergestellt worden ist. [illegible] Kreisen, die mit der Reparationskommission [illegible] haben, wird behauptet, daß auch die Belgier in [illegible] nicht ganz mit dem Vorgehen Poincarés einverstanden seien.

Lokales

Polkwitz, den 4. Dezember 1928

Ankauf des städtischen Kinderheims durch die Ortskrankenkasse des Kreises Glogau.

Die Ausschußsitzung der Ortskrankenkasse des Kreises beschloß in der Freitag vormittag abgehalteuen Sitzung, den vom Vorstand gutgeheißenen Ankauf unseres städtischen Kinderheims zu tätigen. Der Kauf soll Donnerstag abgeschlossen werden. Als Kaufpreis werden 30 000 RM. genannt. Das Kinderheim soll nach entsprechendem Umbau als Krankenheim (vorläufig 20 Betten mit Operationssaal usw.) Verwendung finden. Damit wird einem dringenden Bedürfnis nach einem Krankenhause im Südteil unseres Kreises abgeholfen. Weitere Einzelheiten über den Plan in Kürze.

Aufgegebene Bahnbauprojekte.

Unter diesem Titel lesen wir im „Liegnitzer Tageblatt" einen interessanten Bericht:

Lt **Groß-Heinzendorf**, 30. November.

Der geplante Bau einer Kleinbahn von Polkwitz über Herbersguth—Heinzenburg—Heinzendorf nach Nieder-Gläsersdorf ist aktuell geworden. In einer Gemeindeversammlung am wurde hierzu Stellung genommen.

Baukosten für die etwa 12 Klm. lange Strecke hat man mit RM. veranschlagt. Staat, Reich und Provinz würden je der Kosten tragen, 100 000 RM. hätten die Interessenten ...ge, die restlichen 90 000 RM. sollen aus anderen Mitteln ...werden. Die Vorlage aber wurde einstimmig abgelehnt, weil betreffenden Besitzer den besten Teil ihrer Aecker unentgeltlich ... und ferner noch jährlich je Morgen 25 RPfg. für Zinsen aufbringen müßten. Außerdem steht man auf dem Standpunkt, daß die hohen Frachtsätze der Kleinbahn die Güter unnötig verteuert ...

Das Projekt Polkwitz—Klopschen hat man aufgegeben, da dieser mit 2¼ Millionen veranschlagt war. Dafür soll die Polkwitz ...bahner Kleinbahn durch Anschluß an andere Linien größere ...igkeit erhalten.

...sich 1 und 2 dieses Artikels stimmen zweifelsohne. ...auch die Baukosten angeblich gering sind, so ersieht ...schon aus dem Satz, daß die „Besitzer jährlich 25 Pfg. ...Morgen an Zinsen aufbringen müßten", daß die Linie ...Polkwitz—Nieder-Gläsersdorf vollkommen unrentabel wäre. ...dieser Bauplan in der Versenkung verschwindet, ...rn wir nicht. — Anders mit Absatz 3, der von dem ...au Polkwitz—Klopschen handelt. Daß dieses Projekt ...geben" worden ist, dürfte wohl ein frommer Wunsch ...chreibers oder leeres Biertischgeschwätz sein. Amtlich ...ist bekannt, im Gegenteil, die Hoffnungen auf den Beginn des Bahnbaues steigen, zumal ja auch die ...tät unserer Kleinbahn im Steigen begriffen ist. ...B. der Sonntagsverkehr um über 100 Prozent ...ch die Benutzung der 2. Klasse ist in starkem ...iffen. Wir möchten das „Liegnitzer Tageblatt" ...Berichterstatter anzuweisen, in Zukunft wohl ...he Begebenheiten zu berichten, von allem anderen ...iger zu lassen.

...d Säuglingsberatungsstelle Polkwitz

...ienstag, 6. Dezember, 15.30 Uhr im ...es eine Sprechstunde ab.

...r Schweinemarkt am Sonnabend stand ...Zeichen lebhaften Verkehrs. Eine große Käuferschar ...sich auf dem Kurfürstenplatz hin und her, mit kritischen ...Borstenviecher prüfend, die in einer Höhe von ...Stück seitens den Markt belebten. Die verlangten ...Preise zwar noch auf der alten Höhe — unter ...konnte man kaum etwas kaufen —, hinderten aber ...daß der Markt fast geräumt wurde.

...g bestohlen wurde gelegentlich der Anwesenheit der ...ner im Städtchen ein hiesiger Geschäftsmann. Nachdem ...ehrere Zigeuner ihre Einkäufe getätigt und auch ...t hatten, verlangten sie noch etwas zu kaufen. ...ch mußte sich der Herr umdrehen und den Moment ...te die Bande, die Kasse geräuschlos zu stehlen. ...lich kam der Kauf nicht zu stande und die Zigeuner ...ßen den Laden. Erst später bemerkte der Inhaber ...n Verlust.

...einen 50. Geburtstag feierte Montag der bewährte ...stehende des Innungsausschusses Polkwitz, Schuhmacher...ermeister Dehmel. Wir gratulieren herzlichst.

Evangelisch Kirchliches. Dieselben treuen Hände, die schon aus eigensten Antrieb, ohne von außen Anregung hierzu empfangen zu haben, mit feinstem, lithurgischen Verständnis ihr liebes Gotteshaus adventlich geschmückt, haben es auch mit den alten Leuten gut gemeint und ihnen bei Kaffee und Kuchen ein paar erhebende Stunden bereitet. Festlich war die Tafel im viel zu kleinen Vereinszimmer mit Tannengrün ausgeziert, während von der Decke ...prächtiger, bunter, vielfarbiger Adventsstern herniederleuchtete. Der Jungmädchenbund hatte sich mit rühmlichem ...in den Dienst der guten Sache gestellt und brachte ...Chorgesängen und sinnig ausgewählten Gedichten ...u. a. den wundervollen Eingang des frommen, altdeutschen Paradeisspieles zu Gehör. Nicht minder Dank gebührt einem freundlichen Gast aus dem hohen Norden, der mit seiner edlen Kunst die Feier vielfach verschönte. Mit dem Aufsagen der ehrwürdigen Adventsverheißungen, die uns durch ein ganzes Christenleben bis zum Alter begleiten, wurden dann am Adventskranz die Lichter entzündet, unter deren hellen Schein man fröhlich sich trennte. Die Begleitung am Klavier hatte zunächst Frl. Pallaske, ...dann die Mutter des evgl. Ortspfarres zu übernehmen ...Güte gehabt. Auch dafür noch verbindlichsten Dank. „Dein Alter sei wie deine Jugend". — Die Opferwilligkeit ...r evgl. Kirchgemeinde ist im Monat November sehr ...freulich gewesen. Den Missionsabend mit seinem reichen ...erträgnis nicht einbezogen, gingen nicht weniger als 170 Mk. ...Kollekten ein. Am Dienstag, worauf noch einmal hierdurch hingewiesen wird, Männerabend im Evangl. Vereinshaus.

Die erste

Weihnachts-Nummer

unseres Stadtblattes erscheint kommenden Freitag.

Inseratenannahmeschluß: **Donnerstag mittag.**

Kriegerdenkmal.

Auf das eingerichtete Sparkonto wurden folgende Beträge eingezahlt:

Bestand v. 31. 10.	1474,32 RM.	Schroeder	5,— „
Lehrerverein	1,05 „	Frau Emma Noack	1,— „
Junghandwerkerbund	0,90 „	Ferner Anweisungen an die Girokasse von:	
Freiw. Feuerwehr	7,40 „	G. Dehmel	5.— „
Gewerbeverband	3,— „	M. Kaiser	10.— „
RGV.	2,70 „	P. Strauß	10.— „
RGV.-Sammlung	3,— „	P. Milde	5.— „
O. Ludewig	5,— „	F. Fröhlich	5,— „
O. König	1,— „	R. Stumpe	5,— „
H. Rothe, Tempelhof	10,— „	P. Güttner	5,— „
Ungenannt	20,— „	M. Jaeob	5,— „
„	1,— „	P. Kaiser	5,— „
„	0,50 „	H. Liebs	5,— „
Hedwig Rothe	3,— „	A. Besser	25,— „
Clara Hoffmann	1,— „	K. Hoffmann	10,— „
Frau Mrugalla	5,— „	P. Mimus sen.	5,— „
Frau Zimmerling	2,— „	G. Kuschicke	10,— „
Gustav Gärtner	5,— „	Bestand v. 29. 11.	1668,87 RM.
H. Michalke	5,— „		
A. Pallaske	2,— „		

Die dringendsten Aufgaben im Wasserstraßenbau. Reichsverkehrsminister von Guerard eröffnete die Sitzung des Reichswasserstraßenbeirates mit einer Ansprache, in der er erklärte, daß zu den dringendsten Bedürfnissen die Fürsorge für Ostpreußen und die gefährdeten Grenzgebiete im Osten und Westen zu rechnen sei, insbesondere der Talsperrenbau im Niederschlagsgebiet der Oder. Man könne nicht zulassen, daß der oberschlesische Industriebezirk infolge zu geringen Wasserstandes der Oder mehr als ein Vierteljahr lang, wie in diesem Jahre, ohne Wasserstraßenverbindung sei, während die Kleinschiffer in Not geraten. Bei der schwierigen finanziellen Lage dürfe man den Gedanken nicht aus dem Auge verlieren, daß sich auch die Wasserstraßen grundsätzlich selbst tragen sollten, wenn auch dieser Grundsatz nicht bis znm äußersten durchgeführt werden könne. Um aber dem Ziele der Selbstkostendeckung auf den Wasserstraßen näher zu kommen, habe er geglaubt, bei der allgemeinen Erhöhung der Gütertarife bei der Reichsbahn von einer Erhöhung der Schiffahrtsabgaben nicht absehen zu dürfen.

Vereinsnachrichten

Im Reiterverein wurde Sonnabend im Blauen Hirsch eine kleine interne Schlußfeier für das im Sommer abgehaltene Reiterfest gefeiert. Bei gemeinsamer Kaffeetafel gab der Vorsitzende, Gutsbesitzer Max Kaiser, noch einmal einen Rückblick, dabei die hohen Ziele des Reitsports hervorhebend. Eine amerikanische Versteigerung gab heiße Köpfe und trockene Kehlen, die dann bei einem guten Trunk wieder angefeuchtet wurden. Ein Tänzchen hielt die kleine fidele Schar noch lange zusammen.

Wanderung durch Kopenhagen und Südschweden. Durch die ungünstige Witterung bedingt, war Sonntag abend eine nicht allzu zahlreiche Zuhörerschaft im Saale des Schützenhauses versammelt, um Oberrealschullehrer Krause in einem längeren, äußerst interessanten Vortrage über dieses Thema zu hören. Den Mittelpunkt des Vortrages bildete das „Nordische Florenz", die schöne Stadt Kopenhagen, dessen anmutige Lage in Verbindung mit herrlichen Kunstdenkmälern einen tiefen Eindruck bei dem Beschauer hinterließ. Kopenhagen offenbarte sich als Stadt großer historischer Vergangenheit, als Stadt schöner Kirchen und Türme, als Stadt der Kunst und des heiteren Frohsinns, dessen Zentralpunkt das lebensfrohe „Tivoli" ist. Als ausschlaggebend für die Entstehung und die künstlerische Entwicklung der Stadt wies der Vortragende insbesondere auf die Stadtgründer, den streitbaren Bischof Absalon von Roskilde hin, besonders aber auf den höchst künstlerisch veranlagten lebensfrohen König Christian IV. und den nordischen „Phidias", den „göttlichen" Bildhauer Thorwaldsen, die der Stadt ihren Stempel aufdrückten und eine Fülle wahrer Kunstschätze hinterließen. Mit dem Kunstleben der Stadt untrennbar verbunden war aber der Kunstmäcen Carl Jakobsen, ein Brauereibesitzer, der mit seinen reichen Mitteln erst ermöglichte, daß Kopenhagen eine derartige Kunstentfaltung hervorzubringen vermochte. Eine äußerst geschickt angelegte Stadtwanderung führte dann zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten. Ueber den Kongens Nytorv, an dem sich das prunkvolle Königliche Theater erhebt, führte Redner die Beschauer zunächst in das alte Kopenhagen, in das Kopenhagen Absalons von Roskilde, an der kleinen Holmenskirche und der prächtigen Börse mit dem drachengekrönten Turm vorbei zu dem festen Stadtschlosse Christiansborg auf der Küsteninsel Slotsholm, das sich heute über den Trümmern und Resten der alten Absalonsburg und über den noch heute vorhandenen Absalonsbrunnen erhebt. Eine glanzvolle, längst vergangene Welt tat sich vor dem Beschauer auf. Die Neue Glyptothek, das fürstliche Geschenk Carl Jakobsens, deren Prachtsäle die Zuhörer an der Hand zahlreicher ausgezeichneter Lichtbilder durchschritten, war das nächste Ziel. Wundervolle Plastiken zogen an den Augen der Beschauer vorüber. Von besonderem Interesse waren auch das schöne Rathaus, das weltbekannte Tivoli, der Gammelstrand mit seinem eigenartigen Fischmarkt und das Thorwaldsen-Museum, dessen Kunstschätze einer eingehenden Würdigung unterzogen wurden. Außerordentlich wirkungsvoll waren das schöne Innere der Frauenkirche, der prachtvolle Rundblick vom Runden Turm, das reizvolle Schloß Rosenborg, die schöne Marmorkirche und die eigenartige Anlage des Schlosses Amalienborg mit der Parade der Schloßgardisten in ihren historischen Bärenmützen. Dann wandte sich der Redner den prächtigen Denkmälern in den Grünanlagen der Stadt zu, aus deren Reihe er besonders den „Gefionbrunnen", das Denkmal des Seehelden Iver Hvitfeld, das reizende „Nixchen" und das Erinnerungsmal der Mylius Erichsen-Expedition hervorhob. Eine Anzahl von Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung von Kopenhagen machte die Zuhörer mit den Seebädern, mit den Schlössern, mit Hölsingör und mit dem Dom in Roskilde bekannt. Danach führte uns eine 12stündige Seefahrt hinüber nach Gotenburg und den donnernden Stromschnellen des Trollhätta, dessen Wasserfälle in zahlreichen ausgezeichneten Lichtbildern sich zeigten. Von Malmö und Trelleborg führte der Weg zurück, um an der Rügenschen Steilküste sein Ende zu finden. „Die schönen Tage von Kopenhagen", so schloß der Redner, „werden jedem Besucher dauernd wie ein nie verblassendes Licht vor der Seele stehen, und Kopenhagen wird uns immer sein und bleiben ein Ziel heimlicher Sehnsucht und ein Abglanz genossener glücklicher Tage." — Reicher Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Schilderungen, denen sich der Vorsitzende, Dr. Müller, unter Ueberreichung eines Präsentes (Krause weilte das 8. Mal im RGV.-Polkwitz) noch besonders herzlich anschloß.

Männergesangverein. Mittwoch 8 Uhr Uebungsstunde bei Leitgeb.

Nachbarschaft und Provinz

In Oberzauche verursachten die auch Polkwitz belästigenden Zigeuner mit ihren Bären einen Unglücksfall. Als das Gespann des Ackerkutschers E. Paduch vom Hofe des Restgutes auf die Dorfstraße bog, führten die Zigeuner dort ihre vierfüßigen Künstler vor. Die Pferde scheuten und rasten davon. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert und überfahren. Er erlitt sehr starke Quetschungen an Armen und Beinen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — In der letzten Vierteljahrsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurde nach längerer Aussprache beschlossen, das Wintervergnügen am 29. Dezember durch Theater und Ball zu feiern. Außerdem wird Lehrer Röhr einen Lichtbildervortrag über das Riesengebirge halten.

In Kunzendorf hielt am Sonntag der Militärverein seinen Vierteljahrsappell bei Köhler ab. An Stelle des nach Kuttlau verzogenen bisherigen Vorsitzenden Kameraden Kantor Nischak wurde mit sehr großer Mehrheit Oberamtmann Silomon-Pflug zum Vorsitzenden gewählt. — Das Wintervergnügen wird am 6. Januar 1929 bei Kam. Riediger stattfinden. — In der Volkshochschule in Kunzendorf sprach am vergangenen Donnerstag Lehrer Geynowa über Fragen des täglichen Rechtes. Besonders behandelte er das Eherecht. Dieses Thema wird in dieser Woche fortgesetzt werden, und zwar kommt zur Besprechung Familienrecht und Vormundschaft. Der Vortrag findet in dieser Woche schon Mittwoch abends ½8 Uhr statt, weil Donnerstag Landbundabend ist. — Am 1. 12. hat Kantor Nischak Kunzendorf verlassen nachdem er von 1919 bis 1928 hier an der Schule und im Kirchendienst gewirkt hat. Am Mittwoch, den 28. fand in der Schule eine Abschiedsfeier statt, die von der Schule und der Kirche gemeinsam veranstaltet worden war. Aus Kindermund wurde dem Scheidenden der Dank ausgesprochen und ein Geschenk der Kinder überreicht. Lehrer Geynowa richtete herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung von Seiten der Schule an ihn, während Pastor Mühlichen in seiner Abschiedsrede die Treue und Pflichterfüllung, die ihn in seinem Kirchenamt erfüllt hat, hervorhob. Während dem Scheidenden von der Schule ein literarisches Werk als Andenken überreicht wurde, hatte die Kirchgemeinde ihm ein wohlgelungenes Bild der Kirche herstellen lassen. Die besten Wünsche begleiten ihn und seine Familie in sein neues Amt nach Kuttlau.. Mit der Vertretung der hiesigen ersten Lehrer und Organistenstelle ist der Lehrer Botho Schenk, bisher in Kuttlau, beauftragt worden.

In Suckau liegen in der Feldmark in der Zeit vom 3. Dezember bis 15. Januar mit Strychnin vergiftete Fleischbrocken zur Vertilgung von Raubzeug aus.

Zur Belebung des Fremdenverkehrs ist in Marklissa eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Magistrat Bürgerverein und Riesengebirgsverein gebildet worden. (Sehr gut und praktisch. Diese Einrichtung wäre auch für Polkwitz sehr warm zu empfehlen. Wer gibt den Anstoß?)

Großfeuer mit Menschenverlust. Freitag früh brach in Pilgramsdorf bei Goldberg in dem Wirtschaftsgebäude des Viehhändlers Käbisch ein Großfeuer aus, das sich schnell auch auf die Stallungen, einen Schuppen und das Schlachthaus ausdehnte und alle diese Gebäude in Asche legte. Die hochbetagte Frau Scholz, die in der Wohnung neben dem brennenden Gebäude wohnte, wollte sich, infolge des dichten Qualmes munter geworden, ins Freie retten, stürzte aber die Treppe hinunter und blieb bewußtlos liegen. Die Feuerwehr fand sie erst, nachdem die Haustür eingeschlagen worden war. Mittlerweile hatte die Verunglückte eine so schwere Rauchvergiftung erlitten, der sie erlag.

Kommunalkonflikt. Um den ersten Bürgermeister Burmann, der der sozialdemokratischen Partei angehört, ist seit längerer Zeit ein Konflikt entstanden. Burmann hat es verstanden, nach und nach dem zweiten Bürgermeister und dem Stadtbaurat ihre Dezernate zu entreißen und an sich zu bringen. Eine Antwort auf die wegen dieses eigenartigen Verhaltens an ihn gerichteten Fragen hat der erste Bürgermeister bisher noch nicht gegeben. Vor kurzem traten deshalb die bürgerlichen und wirtschaftlichen Vereinigungen Bunzlaus zusammen, um scharf gegen die Uebergriffe des ersten Bürgermeisters Stellung zu nehmen. Nachdem sein Verhalten einer eingehenden, ablehnenden Kritik unterzogen worden war, wurde eine Entschließung gefaßt, die gegen die Uebergriffe Burmanns Protest erhebt und der Erwartung Ausdruck gibt, daß die alljährlich wiederkehrenden Beunruhigungen der Bürgerschaft künftig vermieden werden.

Zehn Jahre Zuchthaus wegen Notzucht und Straßenraubes. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Glogau hatte sich der wegen Sittlichkeitsverbrechens schon mehrmals vorbestrafte oberschlesische Landarbeiter Cyrus erneut wegen Notzuchtversuchs in drei Fällen, die er bei Beuthen a. Oder und bei Neusalz begangen hatte, zu verantworten. Der Angeklagte bestritt ganz entschieden die Straftaten, trotzdem die Zeuginnen ihn bestimmt wiedererkannten und eine Zeugin auch die dem Angeklagten abgenommene Uhr als ihr Eigentum bezeichnete. Entgegen dem Antrage des Staatsanwalts, der auf acht Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen plaidierte, erkannte das Gericht auf zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten auf Stellung unter Polizeiaufsicht.

Blutvergiftung durch einen Katzenbiß. Ein Vorarbeiter in Mauer hatte vor einigen Tagen von Bekannten eine Katze zum Schlachten als Geschenk erhalten. Derselbe nahm nun die Katze in einem verschlossenen Sack mit nach Hause. Kurz vor dem Schlachten war die Katze in ihrer Todesangst so wild geworden, daß sie den Arbeiter durch den Sack in den mittelsten Finger der linken Hand biß. Nach mehreren Stunden machte sich eine starke Entzündung bemerkbar, so daß der Gebissene, gepeinigt von ungeheuren Schmerzen, ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Arzt stellte eine Blutvergiftung fest und der Finger mußte abgenommen werden.

Breslauer Produktenbörse vom 3. Dezember 1928

Getreide:	3.	1.
Weizen 75,5 Kg. Effekt.-Gewicht min. p. hl.	21.10	21.10
Roggen 71,2 „ „ „ „ „ „ „	20.50	20.50
Hafer, mittlere Art und Güte	20.40	20.40
Braugerste, gute	23.70	23.70
Braugerste, mittlerer Art und Güte	21.50	21.50
Wintergerste, mittlerer Art und Güte	20.50	20.50

Oelsaaten:	3.	29.	Kartoffeln:	3.	1.
Winterraps	34.—	34.—	Frühkartoffeln		
Leinsamen	38.—	37.—	rote	2.50	2.50
Senfsamen	41.—	41.—	weiße	2.50	2.50
Hanfsamen	36.—	35.—	Fabrikkartoffeln	0.12,5	0,12,5
Blaumohn	75.—	73.—			

Amtliche Notierung für Mühlenerzeugnisse (100 Kgl.)

	3.	1.		3.	1.
Weizenmehl	29.50	29.50	Auszugsmehl	34.75	34.75
Roggenmehl	27.75	27.75			

Die Beiträge zur Allgem. Ortskrankenkasse
für den Monat November 1928 sind bis spätestens 7. d. Mts. zu entrichten.
Polkwitz, den 3. Dezember 1928.
Der Magistrat.

Das
Stock-Motorrad 200 ccm
steuer- und führerscheinfrei, frei mit 2 Gängen und Cardan-Antrieb, nur 780 Mark ab Werk.
Bezirksvertr.: R. F. Beyl, Autozentrale
Polkwitz, Markt, Tel. 55

Statt Karten!
Friedel Brendel
Willy Strauß
Verlobte
Löwenberg Schles. Polkwitz
Dezember 1928

Gewerbeverband Polkwitz
Donnerstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr bei Liebeherr
Versammlung
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben U. a. Bewilligung von Mitteln für Buchführungs- und Meisterkurse; Berufsvorträge im neuen Jahre.
Der Vorstand.

Meteorologischer Wetterbericht

Krietern, 3. Dezember 1928

Von Norden gegen die Sudeten andringende Kaltluft polaren Ursprungs gibt in Schlesien zu Stauwirkung und damit zu starker Bewölkung und Niederschlägen Anlaß. Die Temperaturen liegen auch im Flachlande um Null, so daß der Regen größtenteils in Schnee übergegangen ist. Die Staulage hält vorläufig noch an, die Temperaturen dürften langsam weiter sinken. Aussichten: Nordöstlicher Wind, zunächst noch stark bewölkt mit einzelnen Niederschlägen, Temperaturen um Null (in höheren Lagen anhaltender Frost).

Letzte Nachrichten

König Georgs Kampf mit dem Tode.

Die Herztätigkeit ließ nach.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags trat im Befinden König Georgs V. von England, der im Buckinghampalast zu London gegen die über ihn gekommene Lungen- und Rippenfellentzündung kämpfte, eine bedenkliche Verschlimmerung ein. Diese hielt an und in der Nacht auf Montag wurde zum erstenmal ein nächtliches Bulletin ausgegeben. Es besagte: „Seine Majestät der König hat während der letzten drei Stunden etwas Schlaf genossen. Eine weitere Konsultation bestätigt die in dem letzten Bulletin zum Ausdruck gebrachte Ansicht, und trotz der Besserung in der Lunge besteht weiterhin Sorge bezüglich der Stärke des Herzens." Der Herzschwäche wurde durch Sauerstoffzuführung entgegengewirkt. Der Krankheitsbericht von Montag morgen lautete etwas zuversichtlicher. Der Kranke habe drei Stunden ruhigen Schlafes gehabt und das Allgemeinbefinden sei leicht gebessert.

Die Leibärzte verweilten fast unausgesetzt am Lager des Königs. Große Menschenmassen erwarten in größter Unruhe vor dem Palast das Anschlagen der ärztlichen Mitteilungen. In allen Kirchen wurde gebetet, daß der König dem englischen Volke erhalten bleibe. Der Herzog von York, der einzige Sohn des Königs, der sich augenblicklich in England befindet, kehrte vom Lande auf schnellstem Wege in seine der Nähe des Palastes gelegene Wohnung zurück. Der Prinz von Wales, der Thronfolger, hat sich bekanntlich in Daressalam eingeschifft, um schnellstens über Alexandria, unter Umständen im Flugzeug, England zu erreichen.

In dem Befinden des Königs von England ist nach dem heute Morgen 3 Uhr ausgegebenen Bulletin eine weitere Verschlechterung nicht eingetreten.

Die Ratstagung in Lugano.

„Der amtsführende Präsident des Rates, Procope (Finnland), hat auf Anregung des Vertreters von Deutschland, Herrn Dr. Stresemann, der gesundheitliche Gründe geltend gemacht und zugleich auf den hohen Wert, den er dem Zusammentreffen mit seinen Kollegen beimesse, hingewiesen hatte, sämtliche Mitglieder des Rates befragt, ob es möglich sei, diesmal die Dezembertagung in Lugano abzuhalten. Mit einmütiger Zustimmung des Rates wird die 53. Session in Lugano stattfinden. Die schweizerische Regierung hat auf Anfrage des Generalsekretärs sich bereit erklärt, für die Tagung in Lugano alle Erleichterungen zu schaffen, und der Generalsekretär hat im Einverständnis mit den eidgenössischen Behörden alle Vorkehrungen getroffen, um den guten Verlauf der Arbeiten und die Öffentlichkeit der Verhandlungen in dieser Stadt zu sichern."

Volkstrauertag 1929.

Berlin. Der Ausschuß für die Festsetzung eines Volkstrauertages hielt am 29. November 1928 im Landeshause der Provinz Brandenburg eine Sitzung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, ohne die gesetzliche Regelung abzuwarten, den Volkstrauertag zum Andenken an die im Weltkriege gefallenen Helden auch im kommenden Jahre am fünften Sonntag vor Ostern „Reminiscere" (24. Februar 1929) in ähnlicher Weise zu begehen, wie dies in den Vorjahren der Fall gewesen ist.

„Bayerischer Heimatschutz".

Unter der Führung Dr. Escherichs.

Auf dem Isargauer Heimattag 1928, der in München abgehalten wurde, kündigte der Forstrat Dr. Escherich die Gründung eines bayerischen Heimatschutzes an. Dr. Escherich hielt eine Rede, in der er erklärte, daß es heute um Bayerns Selbständigkeit gehe. Die bayerische Regierung und die Parteien hätten den Kampf für den großdeutschen Gedanken aufgenommen. Wie seinerzeit nach dem Umsturz sich die Männer zusammentaten, die Einwohnerwehr gründeten und damit zur Stütze der Regierung wurden, so müßten sich auch heute wieder die Bayern zusammenschließen. Es müsse eine große Volksbewegung entstehen. Der Kampf gehe nicht allein um das bayerische Land, sondern um das über alles geliebte Deutsche Reich.

Der Führer des Chiemgaues, Major Breitung, erklärte namens des Deutschen Frontkämpferbundes und Bezirksführer Rauh namens der Vereinigten Vaterländischen Verbände ihren Anschluß an den neuen Bund. Einstimmig wurde Forstrat Escherich als Führer bestimmt. Auch der Führer des Schwabenbanners gab die Erklärung ab, daß dieses sich Forstrat Escherich unterstelle. Die endgültigen Gründungsformalitäten sollen in den nächsten Tagen erledigt werden.

Nah und Fern

○ **Ruhrepidemie in einer Irrenanstalt.** In der Irrenanstalt Herzberge bei Berlin ist eine Ruhrepidemie ausgebrochen, von der bisher, bei einer Gesamtzahl von etwa 1600 Insassen, insgesamt 110 Personen betroffen worden sind. Es ist mit dem Auftreten weiterer Krankheitsfälle zu rechnen. Sämtliche Erkrankungen verlaufen leicht.

○ **Schülertragödie aus gekränktem Ehrgeiz.** In der elterlichen Wohnung in Kottbus wurde der neunzehnjährige Oberrealschüler Fritz Gesch von seinen Eltern, die von einer Feierlichkeit nach Hause kamen, leblos aufgefunden. Er hatte durch Leuchtgas seinem Leben ein Ende gemacht. Als Ursache zu der unseligen Tat dürfte ein Tadel anzusehen sein, der ihm deswegen ausgesprochen worden war, weil er zu Ostern das Reifezeugnis nicht erhalten sollte. Wie verlautet, hatte sich Gesch an seinen in Berlin studierenden älteren Bruder gewandt und beide sollen beschlossen haben, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Bereits am Totensonntag wollten sie die Tat vollbringen, die aber durch irgendwelche Umstände vereitelt wurde. In einem hinterlassenen Brief an die Eltern hat Gesch den Entschluß, gemeinsam mit seinem Bruder in den Tod zu gehen, mitgeteilt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

○ **Drei Todesopfer einer Kohlenoxydgasvergiftung.** In Breslau wurden der 42jährige Bauarbeiter Wodars sowie dessen 42jährige Ehefrau und ihr 10jähriges Pflegekind in ihren Betten liegend tot aufgefunden. Das Ehepaar hatte die kaum fertiggestellte Wohnung erst kürzlich bezogen. Alle drei Personen sind anscheinend einer Kohlenoxydgasvergiftung zum Opfer gefallen.

○ **Große Unterschlagungen eines Fahrradhändlers.** Der Fahrradhändler Alfred Tiedt in Schwerin ist verhaftet worden, weil er im Laufe der Jahre Veruntreuungen in Höhe von 60 000 Mark begangen hat. Hauptsächlich sind die Mifa-Fahrradwerke geschädigt worden. Tiedt genoß bei diesen Werken großes Vertrauen; man hatte ihm die Vertretung der Werke außer in Schwerin auch in Parchim, Wismar und Güstrow übertragen. Da sich das Geschäft sehr gut entwickelte, erreichte Tiedt große Umsätze. Das Geld lieferte er jedoch nur zu einem Teil ab. Den Rest verwandte er für seine eigenen Zwecke. Durch geschickte Rechnungsmanöver konnte eine Aufdeckung der Veruntreuungen lange verhindert werden.

○ **Von einem Bullen getötet.** In Zowen in Pommern wurde der 74jährige Altsitzer Bernhard Prechel, der in der Wirtschaft seines Sohnes das Füttern des Viehs besorgte, von einem Bullen so schwer verletzt, daß er bald darauf an den erlittenen Verletzungen starb. Prechel hatte eine schwere Kopfverletzung davongetragen, auch waren ihm mehrere Rippen gebrochen.

○ **Raubüberfall auf eine Stationskasse.** Drei Räuber drangen in den Diensträum der Bahnstation Oberhaid ein, hielten den diensthabenden Beamten mit Revolvern in Schach und versuchten, den schweren Geldschrank auszurauben. Da dies nicht gelang, weil der Beamte den Schlüssel zum Geldschrank nicht besaß, mußten die Räuber mit einer Beute von nur 30 Mark abziehen.

○ **Messerstecherei beim Leichentrunk.** In Lohberg bei Furth im Bayerischen Wald saßen vier Brüder, sämtlich Holzhauer, beim Leichentrunk, der in eine wüste Schlägerei ausklang. Der Wirt und anwesende Gäste wollten den Streit schlichten, wurden aber selbst von den Holzhauern mit Messern schwer bearbeitet. Der Wirt und vier am Raufhandel unbeteiligte Gäste trugen erhebliche Verletzungen durch Messerstiche im Gesicht und am Oberkörper davon. Ein Holzhauer erhielt u. a. einen Stich in die Herzgegend.

○ **Nette Freunde.** Drei auf der Wanderschaft begriffene junge Leute waren auf der Rheinchaussee zwischen Bacharach und Bingen in Streit geraten. Zwei der Handwerksburschen stellten sich gegen den einen und warfen ihn, als ein Auto vorüberfuhr, kurzerhand vor das Fahrzeug, während sie Reißaus in die Berge nahmen. Der junge Mann wurde durch das Auto so schwer verletzt, daß er nach dem Hospital in Bingen gebracht werden mußte.

⊙ **Schnee und Lawinen in Tirol.** In Tirol schneit es seit einigen Tagen fast ununterbrochen. Der Schnee liegt in Innsbruck 20 Zentimeter hoch und im Lande weit höher. Auf fast allen Straßen in Tirol, besonders auf Bergstraßen, mußte der Automobilverkehr eingestellt werden. Auch der Zugverkehr erleidet fast durchweg größere Verspätungen infolge von Lawinenabgängen. Auf der Arlbergstrecke gingen mehrere Lawinen nieder, eine davon von 150 Meter Länge und 4 bis 5 Meter Tiefe, die den ganzen Bahnkörper verlegte, und eine zweite Lawine auf dem Bahnhof von Langen mit 200 Meter Länge und 3 Meter Tiefe. Die Lawine drang durch das Fenster in die Verkehrskanzlei und richtete dort bedeutenden Schaden an. Ein Angestellter wurde leicht verletzt.

⊙ **Hungrige Wölfe.** In Bosnien treiben sich große Rudel ausgehungerter Wölfe herum, die unter den Schaf- und Rinderherden große Verheerungen anrichten. Drei Hirten, die ihre Herden verteidigten, wurden von den Bestien in Stücke gerissen. Die verzweifelten Bauern haben an die Behörden die Bitte gerichtet, ihnen Schußwaffen zum Kampfe gegen die Wölfe zu geben.

Bunte Tageschronik

Elsterwerda. Auf dem Heimwege von einer Versammlung wurde ein 60jähriger Landwirt aus Kotschka auf der über die Schwarze Elster führenden Eisenbahnbrücke von einem Zuge überfahren. Die völlig zerstückelte Leiche wurde beim Morgengrauen gefunden.

Gelsenkirchen. Im unterirdischen Betrieb der Zeche „Westerhold" fielen größere Gesteinsmassen aus dem Hangenden und verschütteten einen Bergmann. Er konnte erst nach größeren Aufräumungsarbeiten als Leiche geborgen werden.

Mückenberg. Auf dem Ferro-Werk explodierte beim Verladen von Karbid ein Faß mit diesem gefährlichen Stoff. Der Arbeiter Ziesmann erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er bald darauf starb. Ein zweiter Arbeiter trug schwere Augenverletzungen davon.

„Heyma"
Neunerlei Gewürz, Pak. 25 Pf., u. **Treibkraft** Pak. 10 Pf., reicht für 3 bis 4 Pfd. Mehl
Sirup **Honig**
Sämtliche **Bäckereibedarfsartikel** in großer Auswahl
W. Krems

Achtung!
Bestellung auf Karpfen und Räucheraal in jeder Größe f. d. Weihnachtstisch sind erwünscht und werden jetzt schon entgegengenommen
O. Morgenroth
Bahnhofstraße Telefon Nr. 60

Nikolaustag.

(6. Dezember.)

Mit dem heiligen Nikolaus ist das eine eigene Sache: er ist einer der Hauptheiligen der griechischen, besonders der russischen Kirche, aber es ist im Laufe der Zeiten so gekommen, daß er auch in anderen Ländern zu einer sehr wichtigen Persönlichkeit geworden ist. Auf den 6. Dezember fällt sein Fest und es wird in einem großen Teile Deutschlands, in der Schweiz und in den Niederlanden mit großer Freude als „Nikolaustag" durch Beschenkung der Kinder gefeiert. Also eine Art Vorweihnachten, und zwar mit ganz intimen Bräuchen, an denen streng festgehalten werden muß, wenn man es richtig machen will. Die Kinder stellen am Vorabend des Festes ihre Schuhe oder sonst etwas, das sich gut füllen läßt, in den Hausflur oder in irgendeine verschwiegene Ecke, und dann kommt in der Nacht heimlich, still und leise der heilige Nikolaus und legt Geschenke hinein. Gelehrte Leute werden sofort herausfinden, daß da einige Ähnlichkeiten mit dem Julfest und dem Julklapp der Skandinavier, die gleichfalls in die Weihnachtszeit fallen, vorhanden sind: das Schenken wird mit einer Art Mummenschanz verbunden. Noch weit mehr aber erinnert der heilige Nikolaus an den Knecht Ruprecht, der in den Wochen vor Weihnachten in einer Vermummung in den Häusern umhergeht, die Kinder niederknien und beten läßt und sie dann in der Regel mit Äpfeln und Nüssen beschenkt; unartige Kinder aber erhalten die Rute oder kommen in den Sack. Dieser Knecht Ruprecht nun erscheint in vielen Gegenden am Nikolaustage, weshalb man ihn kurzweg auch Niklas nennt. Daneben erscheint er in Süddeutschland unter dem Namen Bartel oder Klaubauf, in Schwaben als Pelzmartl, in Pommern als Schimmelreiter, in Mecklenburg als Wode. In andern Gegenden sind an seine Stelle rein christliche Gestalten getreten: in Schlesien der heilige Joseph, in Sachsen und Ostpreußen „der heilige Christ". Schließlich sei noch gesagt, daß der heilige Nikolaus in Bari in Italien begraben liegen soll und daß sein Grab, zumal von orthodoxen Wallfahrern, viel besucht wird. Wie immer man ihn auch nennen mag — die Kinder, die haben ihn gern!

Passive Resistenz der österreichischen Postbeamten.

Die Unzufriedenheit der österreichischen Postbeamten mit ihrer Besoldung hat es bewirkt, daß wieder einmal zum Mittel der passiven Resistenz gegriffen wurde. Die passive Resistenz besteht in der Verweigerung jeder nicht direkt vorgeschriebenen Diensthandlung. Gleichzeitig werden Diensthandlungen unter Vermeidung [illegible] botenen Eile und unter Beobachtung aller möglichen [illegible] raubenden Förmlichkeiten verrichtet. Der Beschluß sämtlicher Gewerkschaften der österreichischen Postangestellten ist am Sonntag um Mitternacht zur Durchführung gelangt. Durch diesen „stillen Widerstand" werden 26 576 Telegraphen- und Fernsprechangestellte aus 3857 Dienststellen betroffen.

Die Wiener Handelskammer hat eine Kundgebung erlassen, in der Entrüstung über diese Aktion, die das Weihnachtsgeschäft auf das empfindlichste stören werde, ausgedrückt wird. In wirtschaftlichen Kreisen herrsche Erbitterung über die Methoden der Post- und Telegraphenbeamten.

Die Wiener Presse drückt zum Teil den Postbeamten ihre Sympathie aus. So schreiben die „Neuesten Nachrichten", daß die ewigen Verschleppungen von Fragen, die schon hätten geregelt werden können, und die weitere Tatsache, daß die hohe Bureaukratie sich selbst über Beschlüsse des Nationalrates hinwegsetze, von den Beamten sehr übel vermerkt wurde und es begreiflich erscheinen lasse, daß der Druck der Beamten diesmal so groß sei. Die „Neue Freie Presse" erklärt es für menschlich begreiflich, daß Beamte, die mit einem Gehalt, das in Dollars ausgedrückt 25—40 Dollar ausmache, zu verzweifelten Mitteln greifen, wenn man ihnen bloß 30 Prozent ihrer Forderungen bewilligen würde. Die Beamten müßten trotzdem ermahnt werden, Besinnung und Mäßigung zu bewahren.

Die Aufstandsbewegung in Afghanistan.

London. Nach einer Reutermeldung aus Peschawar soll die Aufstandsbewegung in Afghanistan an Einfluß gewonnen haben. Den aufständischen Schinwari sollen sich andere Stämme angeschlossen haben. Wie gemeldet wird, sind der Palast des Königs außerhalb der Mauern von Jalalabad und die Schuppen des dortigen Flugplatzes in Brand gesteckt worden. Andererseits wird berichtet, daß eine aus königstreuen Stämmen gebildete Heeresmacht zur Unterstützung der Streitkräfte der Regierung anrückt und daß die afghanischen Minister mit den Führern der Aufständischen verhandeln.

Geheimnisvolle Verbrechen.

Zwei Ärzte unter schwerem Verdacht.

Ein Mann und zwei Frauen in Düsseldorf veranlaßten einen Kraftwagenführer zu einer Fahrt nach Barmen. In einem wenig begangenen Bezirk zwischen Ohligs und Wald mußte der Führer des Wagens halten. Er hatte mehrfach Stöhnen im Wagen gehört. Die drei Insassen gingen in einen Garten hinein und kamen nach kurzer Zeit ohne die eine Frau zurück. Sie veranlaßten dann den Wagenführer, wieder nach Düsseldorf zurückzukehren. Diesem kam die Sache verdächtig vor, weshalb er zwei Landjäger, die des Weges kamen, ersuchte, eine Untersuchung einzuleiten. Als die Insassen des Wagens sich in Widersprüche verwickelten, wurden sie in Haft genommen. Der Mann legitimierte sich als ein Zahnarzt Dr. Mohr aus Düsseldorf, die Frau als eine gewisse Hildenbrand aus Barmen. Sie verweigerten über die Vorgänge zunächst jede Auskunft. In der Zwischenzeit wurde der Ort abgesucht, an dem die drei Personen ausgestiegen waren. Unter einem Strauch fand man, nur wenig bekleidet und fast starr, das Gesicht mit einem Kohlblatt zugedeckt, die vermißte Frau. Diese wurde sofort ins Ohligser Krankenhaus gebracht, wo sie bis jetzt noch besinnungslos daniederliegt.

Kieslieferung.

Der zur Unterhaltung der Kunststraßen im hiesigen reise erforderliche Kies soll zur sofortigen Lieferung ei Verwendungsstelle vergeben werden und sind verhlossene Offerten nebst Kiesprobe (in Zigarrenkistchen) it der Aufschrift „Kieslieferung" bis

Dienstag, den 11. Dezember 1928

a das Kreisbauamt einzureichen

Ein Verzeichnis der einzelnen Lieferstrecken liegt ährend den Dienststunden im Kreisbauamt, Kreisaus Zimmer 16, zur Einsichtnahme aus.

Glogau, den 1. Dezember 1928.

Der Kreisausschuß
J. A. **Kirohner,** Kreisbaumeister.

M.-G.-V.
Mittwoch ab. 8½ Uhr Übungsstunde bei Leitgeb

Freitag, 7.12.
8.15 „Flora"
Konvent
Aller Brüder Erscheinen ist Pflicht

Spezial Fisch- und Heorings-Handlung
Donnerstag, Freitag, u. Sonnabend frische
Eisfische
in bekannter Güte und Auswahl

grüne Heringe, Bücklinge, Sprotten
Rückenlachs, Bratheringe, Hering in Gelee, Räucher- u. verschied. Sorten Salzheringe
Tägl. leb. Oderfische
Hechte, Karpfen usw.
Ein-Verkauf der hochfeinen Holsteiner Edelmargarine
für Polkwitz und Umgegend
P. Morgenroth
Bahnhofstraße Fernruf 60

Rotklee
reinigt
Anton Müller, Gramschütz

Zündapp-
Motorrad, gut erhalten elektr. Licht, Bosch-Horn, preiswert z. **verkaufen**
Interessenten wollen ihre Adr. i. d. Geschst. abgeben.

Auto-Garage
mit elektr. Licht, den Bestimmungen der Reg.-Pol.-Verordn. entsprechend, **ist bald zu vermieten.**
Reuter

---

200 Zentner
Futterrüben
hat **abzugeben**
Adolf Lange,
Klemnitz, Kreis Glogau
Telefon 43

Was ist Isn?
Ein blutbildendes **Kräftigungsmittel** für schwächliche, in der Entwickelung zurückgeblieb. Kinder, für blutarme, nervöse, überarbeitete, sich matt fühlende Erwachsene. „Isn" regt den Appetit an und schmeckt sehr angenehm. Flasche **Mk. 2,50**
Mohren-Drogerie, G. Kubatz

Papier-Servietten
Tischläufer, u. s. w.
Buchdruckerei Polkwitz

Mütter- u. Säuglingsberatungsstelle Polkwitz

Nächste Sprechstunde am Donnerstag, den 6. Dezember 15.30 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.

Polkwitz, den 3. Dezember 1928
Der Magistrat

Die neue Satzung der städtischen Sparkasse zu Polkwitz tritt mit dem 1. Dezember 1928 in Kraft und liegt zur Einsicht im Kassenraum aus.

Polkwitz, den 30. November 1928
Der Magistrat.

Plötzlich und unerwartet entschlief bei ihrer Tochter in Waldenburg meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Tischlermeister
Pauline Dreßler
geb. Wolf

im 70. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Polkwitz, Waldenburg, Kalkberge, Hüttenstr. 1, 3. Dezember 1928

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Donnerstag in Waldenburg

Heimgekehrt von dem Grabe meines lieben Mannes drängt es mich, allen denen herzlichst zu danken, die dem Verstorbenen während seiner langen Krankheit durch Trostesworte stärkten. Den Kranzspendern ein herzliches „Gott vergelts!"

Polkwitz, den 4. Dezember 1928

Ida Adamus,
als Gattin

Landwirt. Verein Polkwitz

Sonnabend, 8. Dezember, 8 Uhr, Hotel Drei Mohren

Vortrag mit Lichtbildern

der Vorsteherin der Haushaltungsschule Neustädtel, Frl. Titze, über **„Landwirtschaftliche Haushaltungsfragen".** — Alle Mitglieder, besonders aber die Damen, in deren Interesse der Vortrag angesetzt ist, werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Schwarzlose, 1. Vorsitzender.

Hotel zu den drei Mohren

Voranzeige! **Sonntag, 9. Dezember**
Feier der Einweihung
meiner sämtlichen neurenovierten Gasträume

Für die Schuhe nimm
Erdal
Dazu Erdal-Kwak-Serienbilder!

Wie scheuert man die schmutz'gen Sachen?

Seht einmal her, so muß man's machen.

1. Scheuerlappen anfeuchten
2. etwas „Ata" aufstreuen
3. Gegenstand reinigen und
4. sorgfältig trockenreiben.

Das ist die ganze Scheuerkunst.

Neu bleibt alles durch –
ATA Henkel's bewährtes Putz- u. Scheuermittel.

ATA

Preis 20 Pfennig

Unser neues Kaufhaus

ist am Montag, 3. Dezember, eröffnet worden

Riesige Posten Waren aller Art

füllen unsere neuen Räume und werden zu wirklich niedrigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Neu aufgenommen:
Herren-Garderobe
Kurzwaren
Besatz-Artikel

C. Schneider

Glogau, Langestraße 33

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckisch in Polkwitz